Dienstag, 26. Juni. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 10411. 1877.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Petersburg, 25. Juni. Ein officielles Telegramm von der russischen Kaukasusarmee vom 23. d. meldet, daß bei Kars die Errichtung von Belagerungsbatterien zur Bombardirung der nördlichen Forts fortgesetzt werde. Ein gestern gemachter Ausfall der Garnison von Kars wurde durch unsere Cavallerie zurückgewiesen. Die Türken erlitten einen bedeutenden Verlust, wir hatten einen Todten und fünf Verwundete. Aus dem zweiten Wladikawkaser Regiment wird gemeldet, daß Massen von Kurden, von Wan herkommend, Bajasid cernirten, dessen Garnison mehrere Angriffe zurückwies. Verstärkungen sind unterwegs.

Versailles, 25. Juni. Der Kammer-Präsident dankt für das ihm bezeugte Wohlwollen und fügt hinzu, das Land werde zum Richter über die Kammer berufen werden und dann anzuerkennen wissen, daß die Kammer sich in der kurzen Zeit ihrer Wirksamkeit um Frankreichs Wohl verdient gemacht habe. Der Präsident verlas darauf das Auflösungsdecret, wonach die Wähler binnen 3 Monaten zu den Neuwahlen einzuberufen wären. Beim Schlusse der Sitzung rief die Linke, es lebe die Republik, die Rechte, es lebe Frankreich, einige Stimmen, es lebe der Frieden.

Offizielle Interessen-Vertretung.

Die schutzzöllnerischen Industriellen, welche am 16. d. M. in Frankfurt a. M. getagt haben, haben wieder einmal über die ungenügende Vertretung der Interessen der Industrie, namentlich in den preußischen Handelskammern, bittere Klage geführt. Von der ursprünglich beabsichtigten Constituirung des schutzzöllnerischen Centralverbandes deutscher Industrieller als provisorischen Mittelpunktes einer Vertretung der gesammten deutschen Industrie, nach dem Vorbilde des deutschen Handelstages, hat man freilich abgesehen und sich damit begnügt, die Handelskammern, welche industrielle Interessen repräsentiren, zum Eintritt in den Central-Verband einzuladen. In diesem Beschlusse liegt schon das Anerkenntniß, daß die Handelskammern, wie dies auch insbesondere in Preußen ausdrücklich im Gesetz ausgesprochen ist, wenigstens auch theilweise industrielle Interessen vertreten. Und in der That giebt es eine ganze Reihe von Handelskammern, in welchen die Industriellen bei weitem überwiegen, weil eben in der Gewerbthätigkeit des betreffenden Bezirks die Industrie selbst überwiegt, so in Dortmund, Crefeld, Bochum u. s. w. Aber ob selbst solche Kammern allein aus diesem Grunde nicht nur nach dem Wortlaut des Gesetzes, sondern auch thatsächlich die Interessen der gesammten Industrie des Bezirks vertreten, ist eine andere Frage. Die Schutzzöllner scheinen überhaupt die Bedeutung der offiziellen Interessenvertretung weit zu überschätzen.

Die große Zahl kaufmännischer, industrieller und gewerblicher Vereine, welche in der letzten Zeit, meist nach Branchen, gebildet worden sind, läßt schon voraussetzen, daß die Betheiligten selbst grade durch diese freien Vereinigungen ihre gemeinsamen Interessen wirksamer fördern zu können glauben, als in den officiellen Handels- und Gewerbekammern. Die Gründe hierfür liegen nahe. Die officiellen Kammern vertreten lokal abgegrenzte Bezirke, in welchen oft, selbst bei entschiedenem Ueberwiegen der Industrie, in allgemeinen Fragen sehr widerstreitende Interessen auf einander stoßen, wie sich noch neuerdings an dem Beispiel der Handelskammer zu Hagen zeigte, in deren Bezirk zwar die Eisenindustrie die größte Bedeutung besitzt, ohne daß darum eine sehr scharfe Meinungsverschiedenheit zwischen Groß- und Klein-Eisenindustriellen in der Zollfrage ausgeschlossen gewesen wäre. Bei solchen Verhältnissen wird natürlich eine wirksame Vertretung eines Theiles der sich gegenüber stehenden Interessen in den meisten Fällen nicht möglich sein. Die Bedeutung auch der officiellen Vertretungen des Handels- und Industriestandes basirt eben einzig und allein auf der wirklichen Gemeinsamkeit der Interessen, welche da, wo sie fehlt, durch keine gesetzliche Organisation geschaffen werden kann, und da, wo sie vorhanden ist, schwerlich einer besonderen Organisation durch die Gesetzgebung bedarf. Eine solche Gemeinsamkeit der Interessen besitzen z. B. die kaufmännischen Corporationen der Seehandelsplätze in ihren Börsen und ihrem Interesse an einem freien internationalen Verkehr; sie ist auch bei einzelnen Handelskammern z. B. Leipzig, Crefeld 2c. vorhanden, welche gerade auf dieser Grundlage ihre hervorragende Stellung haben erringen können. Für die große Mehrzahl der preußischen Handelskammern hat dagegen das Gesetz nur eine äußere Grundlage geschaffen, indem es für die Gewerbetreibenden der einzelnen Bezirke den Zwang zur Zahlung von Beiträgen einführte; die Gemeinsamkeit der Interessen, welche ihnen allein inneres Leben geben konnte, fehlt dagegen oder ist doch auf einen so engen Kreis lokaler Fragen beschränkt, daß dadurch keine allgemeinere Betheiligung an der Institution hervorgerufen werden kann.

So ist, trotz aller officiellen Vertretungen, der Zusammenschluß der verschiedenen Geschäftsbranchen zu besonderen, meist über ganz Deutschland verbreiteten Vereinigungen nothwendig geworden. In ähnlicher Weise haben sich unsere Schutzzöllner in ihrem Centralverbande zu einer freien Vereinigung zusammengefunden. Und gerade dieser Verband bietet das beste Beispiel dafür, wie eine Interessenvertretung zu ihrer Wirksamkeit gar keiner officiellen Organisation bedarf, ja der Centralverband hätte Vieles, was er in seinen Agitationen betrieben, gar nicht betreiben können, wenn er durch die Rücksichten behindert gewesen wäre, welche jeder officielle Charakter auferlegt. Daß in solchen Vereinigungen indessen die Gesammtinteressen der einzelnen Geschäftsbranchen wirklich zu wahrem, genauem Ausdruck kommen, wird freilich Niemand behaupten. Aber dieses Ziel wird überhaupt durch keine Interessenvertretung, sie mag organisirt sein wie sie will, erreicht werden, weil es nicht möglich ist, die Wichtigkeit der verschiedenartigsten materiellen Interessen in irgend einer ziffermäßigen Combination genau wiederzugeben. Alle einzelnen Interessen dieser Art müssen auf ihre Bedeutung für das allgemeine Interesse hin gewogen werden. Dies ist Aufgabe der Gesetzgebung, welche über den sachverständigen Geschäftsmann nie den interessirten Geschäftsmann vergessen darf.

Deutschland.

△ Berlin, 24. Juni. Der Präsident des Reichskanzleramts Staatsminister Hofmann wird erst im August seinen Urlaub antreten, um während der Dauer der Arbeiten der gestern erwähnten Commission hier anwesend zu sein. Derselbe wird jedoch zuvor und zwar schon jetzt eine kurze Reise in dienstlichen Angelegenheiten antreten; man sagt, dieselbe hänge mit dem österreichischen Handelsvertrage zusammen, doch wollen wir dafür keine Gewähr übernehmen. — Die Einrichtungen des Patentamts sind dem Abschluß nahe. Der Vorsitzende, Ministerialdirector Jacobi, ist mit Bildung der Abtheilungen beschäftigt, welche vollzogen sein wird, sobald alle Berufungen der außerordentlichen Mitglieder beendet sind. Eine weitere Anordnung, die dem Vorsitzenden obliegt, betrifft die näheren Bestimmungen über die Vertheilung der Geschäfte an die einzelnen 7 Abtheilungen. Bekanntlich erfolgt die Bildung der Letzteren immer auf ein Jahr, und es kann auch durch Verfügung des Vorsitzenden eine Plenarversammlung sämmtlicher Mitglieder erfolgen. Vorläufig ist das Patentamt in den Räumen des Decker'schen Hauses in der Wilhelmstraße untergebracht. — Das Seeunfallsgesetz ist der letzte Gegenstand, welchen der Bundesrath morgen von den Reichstagsbeschlüssen der abgelaufenen Session noch erledigen muß. Die Annahme des Entwurfes in den Ausschüssen ist nicht ganz widerspruchslos erfolgt; indessen wird nachträglich bekannt, daß die hervorgetretenen Bedenken sich nicht ausschließlich auf den Widerspruch gegen die den Ausschluß des Zeugnißzwanges betreffende Bestimmung richtete. Wie man hört wird die Publicirung des Gesetzes nicht lange auf sich warten lassen, da die näheren Ausführungen noch Zeit beanspruchen und das Gesetz sobald wie möglich eingeführt werden soll.

N. Berlin, 24. Juni. Wie wir hören, sind die Verhandlungen zwischen Preußen und dem Fürstenthum Waldeck über einen neuen Accessionsvertrag in vollem Zuge und lassen demnächst den Abschluß erwarten. Die Befürchtung, daß die Lage der waldeckschen Bevölkerung durch den neuen Vertrag sich ungünstiger gestalten würde, scheint in dem Fürstenthum noch immer nicht beseitigt zu sein. Es hat sich das Gerücht verbreitet, daß in dem Vertrage dem Lande eine Steuererhöhung angesonnen werden solle. Ohne Zweifel würde der Waldeck'sche Landtag an einer solchen Bestimmung den ganzen Vertrag scheitern lassen. Und, wie die Dinge liegen, würde er damit nur in seinem Rechte sein. Der von Preußen von Anfang des Accessionsverhältnisses an zu den waldeckschen Staatsausgaben gewährte Zuschuß beruhte grade auf der Erkenntniß, daß eine stärkere Anspannung der Steuerkraft der waldeckschen Bevölkerung nicht möglich sei. Dieser Beitrag war in den ersten 7 Jahren auf 58 000 Thaler normirt; alsdann wurde er auf 80 000 Thaler erhöht, nachdem die preußische Finanzverwaltung, die lange widerstrebte, sich überzeugt hatte, daß ohne solche Erhöhung eine Reihe absolut dringender Bedürfnisse unberücksichtigt bleiben müßte. Schon Angesichts dieser Thatsachen würde es eine seltsame Logik sein, wenn man heute auf einen höheren Ertrag der waldeckschen Steuern reflectiren wollte. Dazu kommt aber noch die Erwägung, daß die Einwohnerzahl des Fürstenthums Waldeck, welche bei Beginn des Accessionsverhältnisses ca. 58 000 Seelen betrug, inzwischen um ca. 4000 Seelen abgenommen hat. Kurzum, erkannte man vor zehn Jahren an, daß die waldecksche Bevölkerung an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angekommen sei, so ist es heute eine baare Unmöglichkeit, ihr über jene Grenze hinausgehende Zumuthungen zu machen. Wir zweifeln nicht, daß dies auch die Anschauung der Majorität des preußischen Abgeordnetenhauses sein würde. Die finanziellen Unzuträglichkeiten des bisherigen Accessionsverhältnisses liegen vor Allem darin, daß das waldecksche Domanium von dem früher von ihm geleisteten und durch den Receß vom 16. Juli 1853 geregelten Beitrage zu den Kosten der Landesverwaltung für die Dauer des Accessionsvertrages vollständig befreit ist. In diesem Punkte vor Allem muß daher auch in dem neuen Vertrage Remedur geschaffen werden, und wir haben zu der preußischen Regierung das Vertrauen, daß es geschieht.

* Gestern verhandelte hier die 2. Abtheilung des Kammergerichts in dem Prozeß gegen Dr. Guido Weiß, Redacteur der „Waage“, wegen „Majestätsbeleidigung“. Eine solche hatte das Stadtgericht in einem Artikel gefunden, in welchem das Dreikaiserbündniß in beleidigender Weise angegriffen worden war. Das Kammergericht hielt an dem Begriff der „indirecten“ Majestätsbeleidigung fest und bestätigte das erste Erkenntniß, das den Angeklagten zu drei Monaten Festungshaft verurtheilte. Der Fall hat Aufsehen nicht nur in publicistischen, sondern auch in juristischen Kreisen hervorgerufen, und die gestrige kammergerichtliche Entscheidung wird dies Aufsehen voraussichtlich nur noch erhöhen.

— Die Ueberführung der Corvette „Freya“ von Kiel nach Wilhelmshaven ist angeordnet und wird, nach der „Kiel. Ztg.“, in den nächsten Tagen

---

Samikon.

Wenn wir aus der arkadischen Landschaft westwärts nach Triphylien zur Küste des jonischen Meeres hin vordringen, so verändert sich der Charakter des Landes in vielen wesentlichen Zügen. Der aufmerksamere Blick wird in diesem Gebirgslande drei verschiedene Stufen leicht unterscheiden, sowohl in der Art und der Formation des Gesteins, als auch in den Erscheinungen des Pflanzenlebens. Hoch oben in der großartigen und feierlichen Umgebung des Apollotempels von Phigalia erhebt der silbergraue zartschimmernde Kalkstein sich in mächtigen Gebilden, deren einfache Linienschönheit der Landschaft einen großen, klassischen Charakter verleihen. Die Eichen, die auf diesem hellen Kalk sich erheben, ohne jedes Unterholz, ohne jeden bunten Teppich von Rosen oder blühenden Kräutern, diese vollen grünen Kronen, durch welche die Sonne dennoch hindurch dringt, um mit ihren Strahlen auf dem lichten Steingrund zu spielen, erhöhen dort den Eindruck der Feierlichkeit, der edlen und erhabenen Majestät, den diese Hochgebirgswelt auf den Wanderer macht. Selbst der Mangel an belebendem, fröhlich sprudelndem Wasser wirkt mit zu der Stimmung, wir meinen einen geheiligten Ort zu betreten, in dem tiefer Gottesfrieden herrscht.

Weiter abwärts werden die Formen lebhafter und mannigfacher. Den Sandstein zerreißen die zahllosen Bäche und kleinen Flüßchen zu tiefen Abgründen, Klüften und Schlünden, Kiesel-Conglomerate und schiefrige Brüche treten in malerischen, nicht selten bizarren Gebilden hervor, eine üppige, wilde Pflanzenpracht dringt überall aus dem Boden, das Wasser rauscht und schäumt von Klippe zu Klippe in die Thäler hernieder, es ist eine prachtvolle wilde Romantik, die uns hier umfängt; Aecker, menschliche Ansiedelungen, Spuren der Cultur unterbrechen diese Wildniß nur selten, nur wie Oasen. Es ist auch eigentlich kaum Wald zu nennen, dieses undurchdringliche Gewilder von hohem Mastix, von Stacheleichen, Dornen und wilden Birnen, welches durchschlungen, umklammert und übersponnen wird von Brombeeren, Smilax, Rosen und Epheu mit Ranken und Blüthen. Hoch und als Einzelwesen deutlich erkennbar, erheben sich aus diesem Untergrunde die mächtigen Platanen, die Strandfichte, der Erdbeerbaum und dazwischen wie zur Dekoration die schlanke hochstämmige Erika voll heller Blüthensträuße, der Judasbaum mit hochrothen Blüthen bedeckt, der goldige Ginster, Iris, Nelken, Anemonen am feuchten Boden, hohe Asphodelosstauden überall, wo das Dickicht sich zu einer kleinen Wiese öffnet, drängen sich massenhaft aus der Erde hervor. Es umgiebt uns hier ein Grünen und Blühen wie in den Urwäldern, und wieder ist es die jungfräuliche, noch von keiner Menschenhand unterjochte und dienstbar gemachte Kraft und Ueppigkeit des Bodens, die aus ihm hervorquellende Pflanzenpracht, verbunden mit dem Reichthum an hellem kühlem Quellwasser, was dieser Landschaft einen eigenthümlichen und charakteristischen Reiz verleiht. Der Mensch scheint in dieselbe nur als malerische Staffage hineingestellt. Ein Hirt mit weißem Faltenkleid und rother Kappe dringt wohl einmal durch das Gebüsch, in dem seine Schafe ihre Nahrung suchen, es begegnet uns ein alter Palikare in reichem Festkleid, der mit feierlichem Gruße an den Franken vorüberreitet, es wandert gelegentlich ein Bote von einem Dorfe zum anderen, der ebenfalls seine sauberste Fustanella, den rothen Fez und die reichverzierte Gürteltasche angelegt hat; das bringt noch mehr Farbe und Glanz in die Landschaft, Leben aber eigentlich nicht.

Nun reiten wir aus dem Wassergebiete des Dagon über einen Bergriegel weiter westwärts dem Meere zu. Hier kommen wir auf die dritte Stufe. Der Bach, dem unser Pfad folgt, fließt ruhiger durch anmuthiges Hügelland direct dem Meere zu. In seinem Thale grünen ausgedehnte Gerstenfelder, Korinthenäcker ziehen sich die sanften, weichformigen Hügellehnen hinan, Obstbäume, Gartenbau und höher entwickeltes Wirthschaftsleben umgiebt uns in dieser freundlichen Küstenlandschaft. Nach den Strapazen der letzten Tage ist es eine wahre Erholung auf den breiteren, bequemeren Wegen dahinzureiten, die allerdings auch hier niemals Fahrstraßen sind, aber doch wenigstens etwas besser in Stand gehalten werden. Ueberall wird es jetzt lebendiger. Dörfer oder kleine Städtchen breiten sich auf abgeplatteten Hügelkuppen aus oder suchen die Nähe des Wassers im Thale auf, ihre Bewohner sehen wir auf den Feldern beschäftigt mit allerlei Handarbeit und auch die Straße erscheint belebter durch regeren localen Verkehr. Sie führt von dem einen Oertchen zum anderen, bald unten im Thale, bald die Höhen hinansteigend, auf denen sich stattliche Dörfer in freier luftiger Lage angesiedelt haben. Zu den vornehmeren Culturpflanzen gesellen sich hier auch edlere Arten von Waldbäume. Der Mastix und die Stecheiche treten etwas zurück, dafür erheben sich zwischen Aleppokiefern und deutschen Eichen hier zum ersten Male wieder die hohen breiten Schirme stolzer Pinien, und unabsehbar weit dehnen Orangenhaine, Citronenpflanzungen sich aus. Die Maulbeere, Granate und Feige beginnen eben sich in junges Laub zu hüllen, während von den Mandelbäumen schon grüne Früchte, dick wie kleine Pflaumen, herabhängen. Nur Asphodelos und Meerzwiebel bleiben auch hier dem Boden des Peloponnes treu; wo auf denselben noch nicht der Ackersmann seine Furchen gezogen hat, da ergreifen diese beiden Pflanzen gewiß Besitz von ihm und weichen nur, dann aber auch vollständig, der erobernden Cultur. Im Thale erfreut das Auge sich an dieser heiteren und reichen Pflanzenpracht, reiten wir über eine der Bodenanschwellungen, so blicken wir auf das Meer hinaus, dessen Küsten auch hier wieder von stillen Lagunen, ausgedehnten Becken voll Brackwasser, umgeben sind.

Den letzten, äußersten Hügelrand bedeckt ein herrlicher Pinienwald. Wie wir aus seinem Schatten reiten, sehen wir unser nächstes Ziel unmittelbar vor uns. Unten zwischen den Gärten, Orangenhainen und Weinfeldern liegen die Häuser von Tabla, eine Anzahl einzelner Landgüter, deren villenartige Wohnhäuser sich inmitten ihrer Feldfluren erheben. Links, im Süden, springt das bewaldete Vorgebirge Samikon weit hinaus in das blaue Meer. Sein scharfes, kräftiges Profil, das ernste, dunkle Grün seiner Wälder bilden einen malerischen Contrast gegen das hellglänzende Meer und das liebliche Gartenland zu unseren Füßen. Mitten in dieser freundlichen Küstenebene, zwischen den Citronen, Maulbeeren und Feigen, in einem der weißen stattlichen Häuser war uns eine Erfrischungsstätte angeboten worden von einem Gastfreunde aus Pyrgos, dem dieses Landgut in Tabla gehörte und dessen Hausverwalter angewiesen worden war, sich der fränkischen Gäste auf's Beste anzunehmen. Wir ritten aus dem Pinienschatten hinab an's Meer, fragten uns zurecht und fanden bald das gastliche Haus. Es war nur von dem Verwalter und seinen Leuten bewohnt, der Besitzer kommt selten und dann nur für kurze Zeit hierher, hat aber doch den Oberstock für solchen Besuch eingerichtet. Dort nahmen wir von den kühlsten, luftigsten Zimmern Beschlag, denn die Mittagssonne hatte uns warm gemacht. Es sah hier us wie in allen Häusern wohlhabender Griechen. Comfort, Freundlichkeit, Geschmack oder gar irgend welchen Luxus kennt die griechische Wohnung in diesen Gegenden nicht. Die Wände sind grellbunt bemalt in lebhaften Mustern mit schreienden Farben. Hier hatte der Künstler sogar den Fußboden mit einer großen vielfarbigen, weit ausgestrahlten Rosette geschmückt, die aussah wie ein aufgespannter Regenschirm, höchstens an die Zimmerdecke gehört hätte und unsere Füße immer zum Stolpern brachte. Die Möbel scheinen aus allen möglichen Rumpelkammern zusammengelesen, kein Stück paßt zu dem andern, keins ist bequem, keins irgendwie geschmackvoll. Am wenigsten Umstände macht der Wohlhabende mit seiner Nachtruhe. Einige Bretter als Unterlage, darauf eine harte Matratze, darüber selbstgewirkte Decken, das genügt Jedem als Bett. Geräumig sind diese Lagerstätten wenigstens, so daß drei von uns bequem darauf ausruhen konnten.

Der Haushalter war auf unsern Besuch nicht vorbereitet, versprach aber doch in höchstens zwei Stunden für ein Mahl zu sorgen. Einer der Leute zog mit Hilfe unseres Dieners dem geschlachteten Hammel schnell sein Wollenkleid aus, ein anderer

vor sich gehen. Zum Commandanten ist Corvettencapitän Zirzow ernannt.

— Nachdem Hr. v. Diest-Daber gegen das Erkenntniß des hiesigen Stadtgerichts, durch welches er wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden war, die Appellation angemeldet hatte, hat auch die Staatsanwaltschaft appellirt, weil entgegen ihrem Antrage, den Angeklagten zu 1 Jahr Gefängniß zu verurtheilen, das Stadtgericht nur auf 3 Monate erkannt hatte.

* Der Umstand, daß die kgl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei in den Besitz des Reiches übergegangen ist, veranlaßt die Entlassung zahlreicher Arbeiter aus derselben. Mit dem Fortfall des Verlagsgeschäftes wird ein Theil der Druckerei und der Buchbinderei überflüssig, mithin auch das Personal. Vor einiger Zeit wurde 38 Leuten gekündigt und mit Bangigkeit sahen die, welche seit Jahren schon hier beschäftigt sind, dem gestrigen Abend entgegen. Vorher war schon Anderen gekündigt worden. — Man konnte der Druckerei keine weiteren Arbeiten zuführen, weil gerade die für diese Druckerei bestimmten contractlich noch anderweitig vergeben sind.

* Die vor Kurzem veröffentlichte Uebersicht der Einnahmen an Zöllen und Verbrauchssteuern im Deutschen Reiche für die Zeit vom 1. April bis 31. Mai 1877 scheint in einem auffälligen Gegensatz zu der Uebersicht pro April allein zu stehen. Für April wurde ein Ausfall in den Einnahmen gegen das Vorjahr von mehr als 8 Millionen Mk. angegeben, für die beiden Monate zusammen ist dieser Ausfall auf 2 071 374 Mk. beschränkt. Das Centralblatt für das Deutsche Reich bringt hierzu die Erklärung. Da nämlich die Vergleichung der Zahlen pro 1877 mit den Zahlen pro 1876 in Folge der Verlegung des Etatsjahres auf ganz verschiedenen rechnungsmäßigen Grundlagen ruhte, mußte im April ein in Wirklichkeit nicht vorhandener großer Ausfall erscheinen. Bei der für die beiden Monate April und Mai angestellten Vergleichung ist dieser Uebelstand dadurch beseitigt, daß berechnet worden ist, wie hoch die Einnahmen in 1876 gewesen sein würden, wenn schon damals die jetzige Einrichtung des Etatsjahres bestanden hätte. Die Angaben für das laufende Jahr und das Vorjahr basiren sonach jetzt auf gleichen Grundlagen. Der Ausfall selbst hat sich hierbei so verringert, daß die von den Gegnern unserer Wirthschaftspolitik aus den Aprilübersichten gezogenen Schlüsse sich als vollständig hinfällig erweisen.

— Im preußischen Justizministerium ist man nicht in derselben glücklichen Lage, wie im badischen. Der badische Justizminister hat, wie geschrieben wird, das dem Landtage vorzulegende Gesetz wegen Einführung der Reichsjustizgesetze bereits fertig. Die Arbeiten des preußischen Justizministeriums sind sehr erheblich dadurch erschwert worden, daß der Director desselben, Geh. Oberjustizrath Wentzel, in einem Augenblicke vom Tode überrascht wurde, als er den Plan zur Durchführung der Gerichtsorganisation in Preußen wohl entworfen, aber noch nicht schriftlich fixirt hatte. Sein Nachfolger mußte also die Arbeit wieder von vorn anfangen. Wie die Dinge jetzt stehen, ist es nach der „N. Z." nicht wahrscheinlich, daß dem preußischen Landtage bereits in der nächsten Session das Einführungsgesetz vorgelegt werden kann; in diesem Falle würde man sich darauf beschränken, dem Landtage eine Vorlage bezüglich der Errichtung der Landgerichte zu machen.

— Die Oberverwaltungsgerichtsräthe Hebens und v. Meyeren veranstalten eine Sammlung von Entscheidungen des Ober-Verwaltungs-Gerichts in gleicher Weise wie die Entscheidungen des Ober-Tribunals und des Ober-Handels-Gerichts gesammelt werden. Der 1. Band ist bereits erschienen und bringt eine Anzahl von Entscheidungen auf den verschiedensten Verwaltungsgebieten. Die Sammlung wird allen Verwaltungsbehörden, welche durch die Kreis-Ordnung und die Organisations-Gesetze geschaffen worden sind, von großem Nutzen sein und das neue Rechtsleben befestigen helfen. Außer den Entscheidungen des Oberverwaltungs-Gerichts sollen auch Endurtheile der Unterbehörden, welche von allgemeinem Interesse sind, mitgetheilt werden.

— Der Entwurf des preußischen Unterrichtsgesetzes ist beendet, aber Minister Falk hat angeordnet, daß er vorläufig als Amtsgeheimniß behandelt werde. In den mit dem Ministerium des Innern, namentlich aber mit dem Finanzministerium bevorstehenden Verhandlungen wird der Gesetzentwurf noch manche Aenderungen zu erleiden haben. Alle Welt verlangt nach Verbesserung des Unterrichtswesens, aber Niemand hat Lust, zu den sehr bedeutenden Mehrkosten die Mittel herzugeben. Gemeinde, Provinz und Staat werden sich voraussichtlich gleich stark dagegen sträuben. Falk hat sich damit zu helfen gesucht, daß er die Ausgaben vertheilt. Er weist den Gemeinden, die er gern ganz entlastet hätte, namentlich nur die sachlichen Unkosten, Schulgebäude 2c. zu. Zuletzt muß doch der Staat tüchtig in den Beutel greifen, und Camphausen ist jetzt weniger bereit und im Stande als zu den Zeiten des Milliardensegens, Goldonkel zu spielen. Die Abgeordneten, die nach dem Unterrichtsgesetz geschrieen haben, wie der Hirsch nach frischem Wasser, werden nicht umhin können, sich einiger Maßen großmüthig zu zeigen. Aber der Falk'sche Entwurf wird ohnehin noch manche Klippe zu umschiffen haben. Es fehlt schon jetzt nicht an solchen, z. B. daß 625 Paragraphen, die inzwischen zu 755 angeschwollen sind, des Guten zu viel thun. Ein Gesetz für den ganzen Staat dürfte nicht zu viele besondere Verhältnisse regeln wollen, und müßte sich mit Feststellung der allgemeinen Grundsätze begnügen. Bis jetzt ist noch jeder Minister, der sich an das Unterrichtsgesetz wagte, daran gescheitert, und so wollen wir wünschen, daß Falk ein besseres Glück habe, als seine Vorgänger; verdient hat er es wenigstens.

Köln, 22. Juni. Wie der Ober-Bürgermeister Dr. Becker in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung mittheilte, wird Kaiser Wilhelm in den ersten Tagen des Monats September unserer Stadt von Brühl aus einen Besuch auf einige Stunden abstatten.

Darmstadt, 21. Juni. Die Stadtverordneten beschlossen heute, mit allen Kräften gegen die beabsichtigte Revision des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz einzutreten, da sie in den vorgeschlagenen Neuerungen eine enorme Gefahr für sämmtliche deutsche Städte erblicken zu müssen vermeinten. In der desfallsigen Debatte wurde lebhafte Klage darüber geführt, daß viele Landgemeinden ihre Armen auf die hiesige Stadt abwälzen, indem sie sie heimlich zwei Jahre lang hier unterstützen, worauf alsdann die Stadtkasse in Mitleidenschaft gezogen wird.

Frankreich.

Paris, 22. Juni. Die „Union Républicaine", welche in Brest erscheint, wurde wegen Beleidigung der Minister zu 1000 Frcs. Geldstrafe verurtheilt. — Der „Telegraphe" schreibt: General Trochu hat den Staatsstreich vom 16 Mai mit einem sehr scharfen Worte bezeichnet; er sagte: „Das ist der Marsch nach Sedan." Und er erzählte dazu, wie er zu Chalons dem großen Kriegsrathe beigewohnt habe, in welchem die verhängnißvolle Wahl getroffen ward, ob man nach Paris oder nach Sedan marschiren solle. Der Marschall Mac Mahon war damals in Zwiespalt zwischen seinem Patriotismus, welcher ihm rieth, auf Paris zurückzugehen, um die Hauptstadt zu decken und seiner Ergebenheit an die Interessen der kaiserlichen Dynastie, welche ihm verbot, den Kaiser in die Stadt zurückzuführen, wo dessen Anwesenheit unleidlich geworden war. Der Marschall Mac Mahon zeigte sich, wie er in kritischen Lagen zu sein pflegt, heftig und unentschlossen zugleich, tapfer im Herzen, aber furchtsam in Gedanken, auf seine Pflicht losgehend, aber nicht recht wissend, wo sie liege. Der General Trochu redete lange für den Rückmarsch auf Paris. Er ist mehr ein Redner als ein Mann der That, mehr militärischer Kritiker, als Armee-Commandant, dieses Mal aber sah und rieth er das Richtige. Der Marschall Mac Mahon war für den Augenblick überzeugt und begann die Bewegung nach der Hauptstadt. Aber unterwegs fiel er wieder in den Einfluß der bonapartistischen Umgebung zurück; Herr Rouher holte ihn ein, machte ihn irre in seinen Entschließungen, und man beschloß den Marsch auf Sedan. Das Weitere ist bekannt. Nun wohl, sagte der General Trochu, das ehrliche Zusammenwirken mit einem republikanischen Ministerium wäre der Marsch auf Paris gewesen; der 16. Mai war der Marsch nach Sedan. Das Manöver ist dasselbe, der Erfolg wird derselbe sein: Der Herr Marschall Mac Mahon wird genöthigt sein, das Commando einem Andern zu übergeben. — Jules Ferry hat in der Deputirtenkammer auf verschiedene Willkürhandlungeu der Beamten hingewiesen, unter Anderm auf das Vorgehen des Präfecten de Nervo gegen die Schänkwirthe im Departement Haut-Loire. Das sind aber nur Anfänge, womit das Ministerium den Kampf beginnt und den Sieg der officiellen Candidaten durchzusetzen hofft. Von allen Seiten hört man von den Gewaltmaßregeln der neuen Präfecten. Man weiß schon, daß die Präfecten der Rhone, der Indre-et-Loire und von noch acht andern Departements allen Zeitungshändlern und Colporteuren die Concessionen entzogen haben. Neue Concessionen erhalten nur solche, die sich verpflichten, keine republikanischen Blätter zu vertreiben. Der Präfect der Manche verfährt noch einfacher: er hat eine Liste bekannt gemacht von den Blättern, deren Verkauf er in seinem Departement verbietet. Die Einschüchterungsmaßregeln nehmen übrigens die verschiedensten Formen an. In den Eisenbahnstationen der verschiedenen Städte bestehen kleine Buchhandlungen, wo man die Pariser Zeitungen gleich nach ihrer Ankunft mit den Schnellzügen verkauft. Jetzt hat man neben diese Buchhandlungen einen Polizei-Agenten aufgestellt, welcher die Personen zu notiren hat, die republikanische Zeitungen kaufen. Im Indre-Departement hat man diesen Eisenbahnbuchhändlern nur die ministeriellen Blätter von Paris zu beziehen erlaubt, darunter den „Figaro", den „Moniteur", den „Français" und den „Gaulois". Wo die Präfecten Bonapartisten sind, ist Befehl gegeben worden, anstatt des „Petit Journal" den „Petit Caporal" zu verkaufen, und man liefert den Zeitungsverkäufern letzteres Blatt sogar umsonst. Die Schließung der republikanischen Cirkel kann nur noch eine Frage der Zeit sein. Der Präfect von Marseille hat drei derselben auf einmal schließen lassen und in anderen Städten sind eben solche Maßregeln getroffen worden. Auch Paris wird keine Ausnahme machen, denn es hat bereits ein Polizei-Commissar dem Deputirten Marmottan angezeigt, daß der republikanische Cirkel von Passy, dessen Ehrenpräsident der Historiker Henri Martin ist, geschlossen werde.

— 23. Juni. Das heute hier verbreitete Gerücht, die Kammer solle vor ihrer Auflösung noch zum zweiten Male vertagt werden, erscheint wenig glaubwürdig. — Der radicale Verein „Union Républicaine" beschloß in seiner heutigen Sitzung, den 363 Unterzeichnern des Manifestes keinen Candidaten von ihrer Seite entgegenzustellen. Die republikanischen Senatoren hatten heute eine Versammlung, um ein Manifest an die französische Nation zu entwerfen und zu unterzeichnen. — Der Herausgeber des „Phare du Littoral" von Nizza wurde wegen Abdrucks des Briefes von Naquet zu 14 Tagen Gefängniß und 1000 Fr. Geldstrafe verurtheilt. — Die algerischen Blätter „Teramna" und „Courrier d'Oran" werden gerichtlich verfolgt, ersteres wegen Mittheilung „falscher Nachrichten", letzteres wegen Würdigung des 16. Mai. — Der „Moniteur" meldet, daß auf Frankreichs Wunsch der Handelsvertrag zwischen Frankreich und England bis Januar 1878 verlängert werden wird. Der Moniteur fügt hinzu, daß der Handelsvertrag Frankreichs mit Italien verlängert worden sei; aber wenn ein gewisses Einvernehmen zwischen England und Frankreich erzielt worden, so sei es nicht ganz so in Betreff Italiens; die französische Regierung habe sich gegen einen Anspruch des italienischen Cabinets erhoben. — Der Exkönig Georg von Hannover traf gestern wieder in Paris ein.

England.

London, 23. Juni. Lord Beaconsfield hatte gestern bei der Königin bald nach ihrer Ankunft in Windsor eine Audienz, später war Cabinetsrath. Das Ergebniß dieser Berathungen war, daß der Schatzkanzler in der nächsten Woche dem Parlamente ein Extravotum von 2 Millionen behufs militärischer Vorbereitung gegen etwanige Ereignisse abverlangen wird. Gladstone forderte dieselbe Summe zu gleichem Zwecke im August 1870 bei dem Ausbruche des deutsch-französischen Krieges. Die Bewilligung seitens des Parlaments ist unzweifelhaft. Die Oppositionskreise behaupten mittlerweile, Lord Salisbury werde, weil er diese Geldforderung mißbillige, seine Entlassung nehmen und andere Minister würden ein Gleiches thun. Diese Angabe bedarf jedenfalls noch der Bestätigung. Einem andern Gerüchte zufolge wird das Parlament blos vertagt, nicht prorogirt werden, damit dessen Zusammentritt rasch geschehen kann und damit die Mitglieder nicht allzuweit verreisen möchten. — Die heutige „Whitehall Review" zählt schon die Regimenter auf, welche zur Abfahrt nach Aegypten bestimmt sein sollen. Sie schreibt: „Die britischen Streitkräfte, welche sich zur Einschiffung nach Aegypten bereit zu halten haben, werden unter dem Befehle des Generallieutenants Sir Thomas Steele stehen. Die Cavallerie für die Expedition wird nur das 8., 19. und 21. Husaren-Regiment umfassen. Zuerst soll in Aegypten eine Brigade Infanterie aus Malta landen, welche aus drei hochländischen Regimentern und einem bengalischen Füsilier-Regiment bestehen wird. Eine Garde-Brigade, aus vier Bataillonen bestehend, unter der Führung des Obersten De Horsey, wird direct aus England nach Aegypten verschifft werden. Außerdem sollen aus Indien 5000 Mann (alles Eingeborene und Moslems) nach Aegypten gehen, wodurch die ganze Truppenstärke auf 14—15 000 Mann gebracht werden wird." Vermuthlich ist das Verzeichniß der Regimenter richtig, vorausgesetzt, daß überhaupt eine Expedition nach dem Orient abgeht. Das Verzeichniß ist indessen keineswegs neu, sondern liegt schon längst fertig da. Es sind diese bestimmten Regimenter eben an der Reihe zum Dienst im Ausland. Abgesehen hiervon ist es übrigens ganz wahr, daß die englische Regierung für alle Fälle vorbereitet ist — ebenfalls nicht erst seit gestern. Daraus folgt freilich noch nicht, daß die bestimmten Fälle auch eintreten müssen. Noch hofft die Regierung, dem Streite fern bleiben zu können, und scheint ihrer Ansicht nach auch Grund zu dieser Hoffnung zu haben. Die Nachricht von dem außerordentlichen Credit, den die Regierung laut Morning Post verlangen würde, fand daher auch gestern in Unterhauskreisen keine Bestätigung. Gladstone's Erklärung, daß sie „sehr möglicher Weise richtig sein könne," nahm in den Augen Vieler allerdings den Anschein einer halben Bestätigung an. — Ex-Präsident Grant weilt noch immer hier und wohnte gestern mit seiner Gemahlin einem Bankett bei, welches der Gesandte der Vereinigten Staaten, Pierrepont, ihm zu Ehren veranstaltet hatte. Zu diesem Bankett war neben den Cabinets-Ministern Beaconsfield, Richmond u. s. w. und dem diplomatischen Corps — worunter auch Graf Münster —, ferner neben den Spitzen der Gesellschaft auch der Prinz von Wales gebeten worden und erschienen. Grant saß dem Prinzen zur Rechten. Später am Abend wohnte er einem Gala-Concerte im Palaste des Herzogs von Westminster bei. In nächster Zeit gedenkt er der Stadt Birmingham einen Besuch abzustatten. — Ob jemals ein mecklenburger Kind (mit Ausnahme Blücher's und gewiß auch Moltke's, falls dieser sich zu einer Reise nach London entschlösse) hier so geehrt wird, wie noch immer Dr. Schliemann, ist sehr fraglich. Er ist seit Wochen hier und mit Ehrendiplomen und Einladungen überhäuft worden. Auch das deutsche Athenäum hat nicht unterlassen, ihm die Ehrenmitgliedschaft zu verleihen. Am Montag fand bei einem Herrn Eustratio Ralli ein besonderer griechischer Abend statt. Etwa fünfzig griechische Staatsangehörige waren geladen zu Ehren des Entdeckers und seiner Gattin, die selbst Griechin ist. Auch Herr Gennadios, der hellenische Geschäftsträger, und H. Myriantheus, der Archimandrit, erschienen. Dem Toaste auf das griechische Königspaar folgte der auf Schliemann. Dieser antwortete in griechischer Sprache; nach ihm hielt Frau Schliemann eine Rede, die an die Vaterlandsliebe ihrer Landsleute gerichtet war und hohe Begeisterung erregte.

Amerika.

* Die Preisvertheilung der Centennialausstellung in Philadelphia ist jetzt als beendet zu betrachten. Die Gesammtzahl der Preise

---

heizte den Backofen, ein Bursche holte indeß einen Korb voll Citronen aus der nahen Plantage, damit wir unseren Durst an einer kräftigen Limonade löschen könnten. Der weisen Vorsorglichkeit des landeskundigen Freundes, der Ordnung und Führung übernommen hatte, dankten wir die bisher streng geheim gehaltene Anwesenheit einiger Büchsen mit Hummersalat, die nun nach den Entbehrungen des letzten Tages Stoff zu einem hochwillkommenen Frühstück lieferten. Unabhängig von dem conventionellen Zwange und dem Ceremoniell, welches die Anwesenheit des Hausherrn und seiner Familie dem Gastfreunde überall auferlegen, konnten wir's uns hier ganz nach Gefallen bequem machen, frei über das Haus, seine Vorräthe und seine Bewohner verfügen, unsere Zeit eintheilen nach Gefallen.

Deshalb ward beschlossen, die Frist, die das Braten des Hammels uns gewährte, zu einem Besuch der Befestigungen von Samikon zu benutzen. Wir wanderten in der Gartenebene bis zu dem nahen Gebirgsvorsprung kaum eine halbe Stunde. Dort, am Fuße des Berges, traf ich auf die erste rationelle Benutzung des Waldes. Die Stämme der Platanen, Kiefern und Eichen wurden hier zerschnitten zu Brettern, Planken, dünnen Balken, die, da die Wege für Wagenverkehr nicht eingerichtet sind, von Pferden und Maulthieren weggeschleppt werden. Trotz der üppigen und kräftigen Waldvegetation, an der das Auge sich im Peloponnes erfreute, liefert derselbe doch wenig gutes Nutzholz. Das Volk verwüstet und verschwendet auf unbegreiflich kindische, thörichte und rohe Weise die Schätze, welche die Natur ihm freiwillig bietet. Die meisten Bäume werden entweder von Menschenhand und Menschenübermuth verstümmelt oder von weidenden Thieren in ihrer frühesten Jugend weggefressen. Daher kommt es, daß der Peloponnes zwar den Eindruck einer Waldlandschaft macht, Wälder aber eigentlich nur wenige besitzt. Aus dem oberen Lakonien kommen die meisten kräftigen Eichenstämme, die zu Bau- und Nutzholz verwerthet werden, hier überall liefert der Wald nur einen spärlichen Ertrag.

Kaum klimmen wir eine Viertelstunde bergan, da treffen wir schon auf das Mauerwerk der antiken Befestigung, welche dieses Vorgebirge einst zu einer beherrschenden Landwarte gemacht hat. Dieselbe stammt aus den frühen Jahrhunderten griechischer Zeit, ist aber wohl erhalten geblieben, so lange nur das Land seine politische Selbstständigkeit besessen hat. Zwar ist die Mauer, die ein befestigtes Lager umgrenzt, an den meisten Stellen zertrümmert, Bäume wurzeln an ihrem Fuße, zwischen den niedergestürzten Steinblöcken, kleinerer Pflanzenwuchs dringt aus ihren Rissen und Spalten, aber man kann doch noch ihren ganzen Lauf verfolgen, ihre Construction klar erkennen, jede Einzelheit genau feststellen. Das Werk ist errichtet von polygonalen Blöcken, die allerdings roh gebrochene, unregelmäßige Seitenflächen haben, sich aber bereits sehr den Quadersteinen nähern. In der äußeren Erscheinung gleicht es deshalb weit mehr einem Quadersteinbau als den Kyklopenmauer, die wir an den Befestigungen alter etruskischer und lateinischer Städte in Italien so oft finden. Diese Befestigung von Samikon umkränzt die nördliche Höhe des Vorgebirges und zieht sich an der Nordseite desselben tief hinab. Das stark wuchernde Dickicht hat die alten Gemäuer dem Auge auf geringe Entfernung fast gänzlich verborgen, wir aber klettern auf demselben entlang, hinan zu der aussichtsreichen Höhe. Da finden wir denn in regelmäßigen Zwischenräumen ringsum stark vorspringende Thürme, in denen unten, seitlich verborgen und geschützt, kleine Ausfallpforten sich öffnen. Das wiederholt sich auf dem ganzen Laufe der Festungsmauer, den wir verfolgen, bis zur Spitze des Vorgebirges. Die Aussicht von Samikon ist ein umfassender und großartiger Blick über das jonische Meer, welches tief unten an dem Fuß der weit hinausspringenden Klippe brandet. Fern im Norden erhebt sich der zackige Gipfel von Zante in dunkelm Stahlblau aus der hellen Flut, weiter östlich erkennen wir den breiten Rückgrat von Kephalonia, der sich indessen von dem Festlande nicht ablöst, sondern zu demselben zu gehören scheint. Das südliche messenische Land sieht man nicht, seine sonnige Fruchtebene wird durch höhere Bergvorspünge vollständig verdeckt. Auf die triphylische Küstenlandschaft bis hinüber jenseits des Alpheios nach Elis hin öffnet die Aussicht sich vollständig. Dort wird der Hintergrund von den hohen Gebirgswällen Arkadiens großartig abgeschlossen, von ihnen laufen die Waldberge aus, zur Küste hin, wo sie ihren Fuß in die stillen Spiegel zahlreicher Lagunen setzen und mitten in die Gärten und Fruchthaine hinein, die ein blühendes, farbenreiches Band um die Küste des jonischen Meeres schlingen.

Die Mittagssonne macht ein gar zu langes Verweilen auf der Höhe von Samikon unerträglich. Wieder wurde die knappe Zeit von Topographen, Zeichnern und Archäologen zu schnellen Aufnahmen, Messungen und Orientirungen benutzt, darauf der Rückweg angetreten nach dem kühlen gastlichen Obdache, in dem uns der Hammel erwartete. Auch mit der Mahlzeit mußten wir eilen, denn der Heimweg war noch sehr weit und zu einem letzten Nachtquartier unterwegs verspürte Niemand mehr Lust. Gegen drei Uhr, als die Hitze nachzulassen begann, ritten wir dann weiter durch die triphylischen Waldberge, an den kleinen Orten vorüber, die hier dichter bei einander liegen und den Boden rings umher größtentheils bebaut haben. Bald öffnet sich durch einige Seitenthäler die Aussicht auf die breite Thalebene des Alpheios wieder, aber es ist doch eine gute Strecke bis dorthin. Noch einmal nimmt die Landschaft einen wilden Charakter an, der mürbe, bröcklige Stein ist von tiefen Schlünden und Abgründen zerrissen, in die wir von dem hoch oben hinziehenden Wege hinabblicken. Dieser führt zuerst nach Krestena. Dies Dorf ist eine der wenigen neugriechischen Ansiedelungen im westlichen Peloponnes, welche von antiken Gemeinwesen sich bis auf den heutigen Tag erhalten haben. Krestena hatte dem heimgekehrten Xenophon Wohnsitz und Ruhestätte angeboten, in den Klüften und Gründen fand er ergiebige Jagdreviere, in denen er dem Bären nachstellen und anderes Wild erlegen konnte. Die Bewohner von Krestena sind stolz auf ihren berühmtesten Bürger.

Nicht weit ist's von hier nach Makrisia. Das liegt hoch oben am Uferrande des Alpheiosthales, wir begrüßen mit Entzücken dieses schönste, großartigste und malerischste aller peloponnesischen Stromthäler, sehen drüben auf der gegenüberliegenden Gebirgsnase unser freundliches Druva wieder und unten am Fuße des Kronoshügels die Trümmer und Sandwälle der Ausgrabungen. Aber das Thal, welches der Strom sich von den Gebirgen erobert, ist hier breit, wir reiten wohl eine Viertelstunde durch wohlgehaltene, hellgrüne Gerstenfelder und dann noch eine weitere Strecke zwischen Oleandergebüsch und prachtvollen, röthlich grau befiederten Tamarisken. Die jugendlichsten und liebenswürdigsten unserer Gefährten wollen nicht ohne Beute nach Hause zurückkehren. Sie säbeln ganze Wälder von den Tamariskenbüschen um, das gastliche Zimmer des deutschen Hauses damit zu schmücken. So kommen wir an den Strom. Hier ist er zu breit, zu tief, zu reißend geworden, als daß wir ihn mit unseren ermüdeten Rossen durchreiten könnten. Ein Fährboot liegt am Ufer bereit. Der Geistliche des benachbarten Dorfes hat es gepachtet und versieht selbst den Dienst als Fährmann. Der Dienst ist kein leichter und wird nicht erleichtert durch das Geschrei, die Heftigkeit und unüberlegte Hitze, die unter der geringen Fährmannschaft herrschen. Der Priester arbeitet wacker, daß die hellen Schweißperlen ihm über's Gesicht rollen. Oft muß er hinüber, denn der kleine Nachen faßt nicht einmal die Menschen alle, viel weniger unsere Pferde. Die Nacht beginnt bereits ihre dunklen Schleier über das Thal und die classischen Gefilde von Olympia zu breiten. Es wird arg kühl und windig. Wir verzichten deshalb auf den Ritt nach Druva hinauf, klettern den steileren Steg hinan zu der neuen Kirche oben auf dem Felsen und sind von dort in wenigen Minuten zu Hause. Dort versammelte das abendliche Mahl, zu dem der Koch diesmal ganz außerordentliche Anstrengungen gemacht hatte, und dem auch der kräftige, edle Zantewein nicht fehlte, die lieben Reisegefährten noch einmal zu heiterer Rückerinnerung an den interessanten und abenteuerlichen Ritt in den Peloponnes.

...rägt 13 036, wovon mehr als ein Drittel, 5134, ... Amerika kommen; dann folgt Portugal mit ...3, Spanien mit 842, Frankreich mit 697, Groß...itannien mit 664, Deutschland mit 605, Canada ...it 520 und Rußland mit 450. Die große An...hl von Diplomen bei Spanien und Portugal ...ßt sich dadurch erklären, daß die verschiedenen ...sgestellten Weinsorten Diplome erhalten haben. ...ruppe Nr. 4, nämlich „thierische und vegetabilische ...roducte“ und Maschinerie erhielt 2856 Preise, ...eimal mehr als irgend eine andere Gruppe. Die ...iplome und Medaillen sind an alle Ausländer ...rch ihre Comissäre abgeliefert worden und gegen...ärtig werden dieselben den hiesigen Ausstellern ...ermittelt. Den Ländern nach vertheilen sich die ...eise folgendermaßen: Argentinische Republik 83, ...sterreich 266, Afrika, Oranje Freistaat 5, Belgien ...3, Brasilien 436, Chili 36, China 41, Dänemark ... Aegypten 21, Frankreich 697, Deutsches Reich ...5, Hawaii-Inseln 12, Italien 488, Japanisches ...ich 142, Mexico 75, Niederlande 195, Norwegen ...1, Peru 3, Portugal 953, Rußland 450, ...nien 842, Schweden 212, Tunis 8, Schweiz ... Türkei 85, Ver. Königreich 664, Bahamas 7, ...er guten Hoffnung 20, Canada 520, Jamaica ...u-Südwales 73, Neuseeland 30, Queensland ...dauſtralien 46, Tasmania 29, Victoria 129, ...ela 27, Ver. Staaten 5134.

Asien.

...ongkong, 9. Mai. Die Hungersnoth in ...rdlichen Provinzen China's dauert trotz ...ützung durch Fremde und wohlhabende ...en unvermindert fort. — Der neue Hafen ...ang ist am 1. April durch den amerikanischen ...l Shepard, der dabei von den chinesischen ...egorden mit großer Aufmerksamkeit behandelt ...urde, eröffnet worden. Wenschow und Pah Koi ...urden am gleichen Tage durch die britischen ...onsular-Agenten eröffnet und der Handel mit ...iesen Häfen hat bereits begonnen. Chinesische ...listen, unterstützt durch hohe Beamte, suchen ... bedeutende Ankäufe den Handel und die ...ampfschifflinien den Fremden aus den Händen ... winden.

Danzig, 26. Juni

* [Schwurgericht.] (Schluß.) Die Geschworenen ...klärten nach dem Antrage des Staatsanwalts beide ...ngeklagte mit mehr als 7 Stimmen der ihnen durch ...ie Anklage zur Last gelegten Verbrechen schuldig, be...illigten aber dem Formella mildernde Umstände, ...ährend sie bei Kryza das Vorhandensein derselben ...it mehr als 7 Stimmen vereinten. Auf Grund dieses ...ahrspruches verurtheilte der Gerichtshof den Kryza ... 3 Jahren, den Formella zu 2 Jahren Gefängniß — ...s stand sodann der jugendliche, aber schon sehr häufig ...estrafte Arbeiter Carl Georg Kolberg von hier wegen ...hweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle vor den ...eschworenen. Er gestand offen ein, am 4. April d. J. ...n einen in der Adebargasse belegenen verschlossenen ...peicher des Kaufmanns Eisenstädt durch eine offene ...ike eingestiegen und aus demselben 6 Kalbfelle ge...en zu haben. Als er dieselben bei dem Händler ...u verkaufen wollte, wurde er ergriffen. Angekl. ... als Motiv seiner That große Noth an. Bei ...em offenen Geständnisse konnte ohne Mitwirkung ... Geschworenen verhandelt werden und es wurde ...lberg zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

* Am 1. Juli treten dem Allgemeinen Postverein ... das Kaiserreich Brasilien und sämmtliche dem Verein noch nicht angehörenden Portugiesischen Kolonien, nämlich: Goa, Daman, Diu, Macao, die Capverdischen Inseln, Bissao, Cacheo, die Inseln St. Thomé und Principe, Angola, Ajuda, Mozambique und der nordöstliche Theil der Insel Timor. Das Porto nach und von diesen Ländern beträgt vom obigen Zeitpunkte ab für frankirte Briefe 40 Pf., und für unfrankirte Briefe 60 Pf. für je 15 Gramm; für Postkarten 20 Pf.; für Drucksachen, Waarenproben und Geschäftspapiere 10 Pf. für je 50 Gramm. Die Einschreibgebühr beträgt 20 Pf.; für die Beschaffung eines Rückscheins tritt eine weitere Gebühr von 20 Pf. hinzu.

 Neufahrwasser, 25. Juni. Der seit einer Reihe von Jahren in Neufahrwasser stationirte Haupt-Zollamts-Assistent Fischer feierte heute sein 50jähriges Dienstjubiläum. Als Anerkennung seiner dem Staate bishin gewidmeten langen und aufopfernden treuen Dienste wurde dem Jubilar durch den Königl. Steuerrath Herrn Henschke, der als Abgesandter der Königl. Regierung erschien, der Kronenorden 4. Klasse übermittelt, während seine Collegen ihm, neben den vielen dargebrachten Glückwünschen, als Zeichen der Achtung und Liebe ein werthvolles mit Silbereinfassung und einer geeigneten Inschrift versehenes Bierglas und ein desgleichen Cigarrenetui überreichten. Ferner wurde dem Jubilar von der Danziger Kaufmannschaft ein werthvolles silbernes Theeservice überreicht. Von dem beabsichtigten Festmahl war auf Wunsch des Jubilars Abstand genommen da derselbe die seltene Feier zurückgezogen im Kreise seiner Familie zu verleben gedenkt. Vom 1. Juli ab scheidet der Jubilar aus seinem bisherigen Dienste und tritt in den Ruhestand.

V Putzig, 24. Juni. Am 21. d. M. starb zu Schwetz nach langen Leiden die verwittwete Frau Strand-Inspector Husen, geb. Wandsch. Die Verstorbene gab im Jahre 1850 den ersten Anlaß zur Errichtung einer Mädchenschule für weibliche Handarbeiten, in welche arme Kinder ohne Unterschied der Confession aufgenommen und welche Schule von milden Gaben unterhalten wurde. Die Verstorbene stand derselben in der uneigennützigsten, opferfreudigsten Weise 19 Jahre lang vor und hat während dieses Zeitraums segensreich gewirkt. Da die Dahingeschiedene hier in der Familiengruft beigesetzt wird, dürfte es an Beweisen der Theilnahme bei ihrem Begräbnisse nicht fehlen.

C Aus dem Kreise Stuhm, 24. Juni. Der Gemeinde Rosenkranz ist zur Wiederherstellung ihres durch den Eisgang von 1876 erheblich beschädigten Dammes eine weitere Staatsunterstützung von 2000 M. angewiesen worden. — Die Sommerferien in den öffentlichen Schulen unseres Kreises beginnen am Montag, den 30. Juli, und enden Sonnabend, den 18. August cr., die Herbstferien währen von Montag, den 24. September, bis Sonnabend, den 13 October cr. — Am 9. d. M. ist das Wohnhaus des Besitzers Grun zu Jordanken abgebrannt. Gebäude und Mobilien waren versichert. — Am 18. d. M. ist das Wohnhaus des Besitzers Franz Kakalowski in Mirahnen ein Raub der Flammen geworden. Das Haus war mit 630 M., das Mobiliar aber nicht versichert, doch hat Letzteres gerettet werden können. Man vermuthet, daß dies letztere Feuer durch eine geisteskranke Person angelegt ist. — Das Rittergut des Hrn. Peters führt von jetzt ab amtlich nur den Namen Louisenwalde, der frühere Name „Klecewko“ braucht nicht mehr in Parenthese beigeschrieben zu werden. — In der Nacht vom 22. zum 23. d. M. fror es so, daß die Kartoffelfelder strichweise Schaden genommen haben.

△ Osterode, 23. Juni. Der diesjährige Wollmarkt, welcher heut sein Ende erreicht, ist von Käufern sowohl wie von Verkäufern gleich schwach besucht. Die Zufuhr ist eine überaus schwache und erreicht jedenfalls kaum den dritten Theil der in früheren Jahren zu Markte gebrachten Quantitäten. — Am 20. d. Mts. feierte der Fröbel'sche Kindergarten im rothen Kruge in gewohnter Weise sein Kinderfest. — Die Stadtverordneten-Versammlung hat eine Commission gewählt, welche ihre Vorschläge über die Bedingungen machen soll, unter denen die vacante Bürgermeisterstelle ausgeschrieben werden soll. — Unser verehrter Mitbürger, der auch in weiteren Kreisen bekannte Buchdruckereibesitzer und Buchhändler J. G. Rautenberg, ist heute Vormittag nach längerem Leiden verschieden.

* Tilsit, 23. Juni. Die Stadt Tilsit wird demnächst um ein neues industrielles Unternehmen reicher werden. Es wird hierselbst eine größere Fabrik zur Imprägnirung von Eisenbahnschwellen errichtet, welche ihrer Vollendung entgegengeht.

— Das den v. Schack'schen Erben gehörige Gut Tuszewo im Kreise Löbau ist dieser Tage von Herrn Heinrich v. Schack für 300 000 M. übernommen worden.

\# Inowraclaw, 24. Juni. Im hiesigen Soolbade wurden in der Zeit vom 15. Mai bis zum 22. d. Mts. 1344 Bäder genommen. — Bei dem letzten Gewitter wurde in Parchonie im diesseitigen Kreise ein Arbeiter vom Blitz erschlagen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

		Crs. v 23			Crs. v. 23.
Weizen gelber			Pr. 4½% consol.	103,70	103,70
			Pr. Staatsschldsch.	92,20	92
Juni-Juli	253	252,50	Wstp. 3½% Pfdb.	82,40	82,60
Sept.-Oct.	225	224,50	do. 4% do.	92,60	92,60
Roggen			do. 4½% do.	100,80	100,90
Juni	158	158	Berg.-Märk. Eisb.	70	70,10
Sept.-Oct.	156,50	156	Lombardenlex.Cp.	119,50	120
Petroleum			Franzosen	363,50	362,50
pr 200 ℔			Rumänier	12,20	12,10
Juni	27	27	Rhein. Eisenbahn	99,50	99,30
Rüböl Juni	66,50	66,50	Oest. Credit-Anst.	224	224
Sept.-Oct.	65,90	66,30	5% russ. engl. A. 62	78,50	78,20
Spiritus loco			Oest. Silberrente	51,90	52
Juni-Juli	52,30	51,80	Russ. Banknoten	216,30	216,75
Aug.-Sept.	53,30	52,80	Oest. Banknoten	161,25	160,60
Ung. Schatz-A. II.	78,75	78,75	Wechselcrs. Lond.	—	$20{,}36^5$

Oesterr. 4% Goldrente 57,30.
Wechselcurs Warschau 215,80

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

25. Juni.

Geburten: Schneider Johann Georg Langwald, S. — Heizer Franz Adolf Kolat, S. — Telegraphen-Vorarbeiter David Simon (Ponedel), T. — Bau-Aufseher Albert Karwik, S. — Rentier Martin Aug. Eduard Karow, T. — Arb. Herm. Jul. Bartlowski, S. — Arb. Theodor Mohr, T. — Weichensteller Friedr. Ferd. Kramer, S. — Gärtner Johann Friedr. Dentz, T. — Kaufm. Robert Rud. Römer, S. — Schmied Johann Bistram, T. — Kellner Carl Aug. Golke, S. — Eisenbahn-Secretär Herm. Rödiger, T. — Unehel. Kinder: 2 Kn., 2 M.

Aufgebote: Arb. Gottfried Ludwig Schwenzki mit Caroline Rathke. — Schneider Heinr. Eduard Lipowski mit Henriette Amalie Reymer. — Arb. Gustav Theodor Krönke mit Anna Magdalena Mohn. — Schuhmacher Otto Herrm. Alsdorf mit Louise Therese Baumgardt. — Komiker Friedrich Wilhelm Gottbilf Steinborn in Essen mit Hulda Clara Mielke daselbst.

Heirathen: Bernsteindrechsler Otto Robert Dick mit Rosalie Auguste Krause — Töpferges. Anton Grabowski mit Auguste Therese Winterfeld. — Kaufm. u. Ingenieur Oscar Goldstücker in Bromberg mit Minna Masse.

Todesfälle: Unteroffizier Eduard Richter, 22 J. Constantine Renate Wall geb. Philippsen, 81 J. — S. d. Tapezier Julius Jacob Wenzel, 2 J. — Eleonore Wachowski geb. Werner, 70 J. — S. d. Tischlers Albert Julius Boltze 2 M. — T. d. Fleischers Herrmann Paul jun., 3 J. — S. d. Zimmermanns Gustav Herbst, 6 M. — S. d. Arbeiters Heinrich Eduard Fröblich, 7 J. — T. d. Schuhmachers Carl Ferdinand Reikowski, 8 M. — T. d. Maurers Carl Julius Lowitzki, todtgeb. — T. d. Fleischers Ernst Julius Leimert, 6 M. — T. d. Schmied John Friedrich Bendig, 3 M. — Schankwirth Johann Gottl. Klombus, 63 J. 1 unehel. S., 3 unehel. T.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 25. Juni. Wind: NO.
Ankommend: 1 Logger.

Meteorologische Depesche vom 24. Juni.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
8	Aberdeen . . .	—	—	—	—	—	
8	Copenhagen .	758,0	NW	stark	h. bed.	12,7	
8	Stockholm . .	747,4	SW	stürm.	wolkig	13,0	
8	Haparanda . .	745,3	—	stille	Nebel	10,4	
7	Petersburg . .	754,5	S	stille	bed.	15,5	
7	Moskau . . .	766,0	S	leicht	bed.	12,5	
8	Cork	—	—	—	—	—	
7	Brest	760,3	N	stille	heiter	13,0	1)
7	Helder	763,4	NW	stille	h. bed.	13,2	
8	Sylt	761,5	WNW	frisch	wolkig	12,9	
8	Hamburg . . .	762,3	W	frisch	wolkig	13,9	2)
8	Swinemünde .	760,9	W	mäßig	bed.	14,5	3)
8	Neufahrwasser	759,1	WNW	mäßig	wolkig	16,4	
8	Memel	751,4	WSW	mäßig	bed.	14,4	4)
7	Paris	764,2	NW	schwach	klar	14,8	
7	Crefeld	763,2	N	schwach	wolkig	14,3	5)
7	Karlsruhe . .	763,5	NW	leicht	bed.	17,3	
7	Wiesbaden . .	763,8	W	leicht	wolkig	15,8	6)
7	Cassel	765,1	NNW	leicht	wolkig	14,2	7)
7	München . . .	763,7	W	mäßig	Regen	15,0	
7	Leipzig	763,0	N	schwach	bed.	14,4	8)
7	Berlin	762,2	W	schwach	h. bed.	16,4	9)
7	Wien	760,3	NW	stille	bed.	18,3	
7	Breslau . . .	761,9	WNW	leicht	bed.	18,0	

1) See ruhig. 2) Gestern regnerisch. 3) Seegang mäßig, Nachmittags Regenböen. 4) Seegang mäßig, Nachts etwas Regen. 5) Gestern regnerisch. 6) Mittags Regen. 7) Nachmittags Regenschauer. 8) Nachts Regen. 9) Abends Regen.

In Nordost- und Südost-Europa ist das Barometer gefallen, sonst überall, theilweise mit beträchtiger Abkühlung, gestiegen, besonders stark über der Nordsee. Das barometrische Minimum ist nordostwärts fortgeschritten und liegt heute bei Hernösand; die dasselbe umgebenden Winde treten im Skagerak und im südlichen Schweden stark bis stürmisch, an den deutschen Küsten mäßig bis frisch, im Binnenlande größtentheils leicht auf. Ueber Centraleuropa, wo die Temperatur, außer im Osten, bis einige Grade unter die Normale gesunken ist und gestern vielfach regnerisches, böiges Wetter herrschte, ist die Bewölkung noch stark, jedoch beginnt es von Nordwesten her aufzuklären.

Deutsche Seewarte.

Bekanntmachung.

Zur Vermiethung des zum Viehhofe und resp. zur Abhaltung von Viehmärkten eingerichteten Grundstücks in der Vorstadt Altschottland vom 1. August cr. ab auf 12 Jahre steht ein Licitationstermin auf

Sonnabend, den 30. Juni cr.,
Mittags 12 Uhr,

im Kämmerei-Kassen-Locale des Rathhauses hierselbst an, zu welchem Miethslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß zur Sicherstellung des Gebots im Licitations-Termin auf Erfordern der Betrag von 500 Mark entweder baar oder in Werthpapieren zu erlegen ist.

Die näheren Pachtbedingungen können in unserem III. Geschäfts-Bureau zu jeder Zeit während der Dienststunden eingesehen werden.

Danzig, den 16. Juni 1877.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Maurerarbeiten zum Bau des Inventarien-Magazins und die Lieferung der Materialien jedoch excl. der Ziegelsteine soll in Submission vergeben werden.

Offerten sind versiegelt mit der Aufschrift: „Submission auf Lieferung von **Maurerarbeiten**“ bis zu dem

am 7. Juli cr.,
Mittags 12 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Behörde anberaumten Termine einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen, welche auf portofreie Anträge gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden, liegen im Bau-Bureau zur Einsicht aus.

Danzig, den 25. Juni 1877. (9432

Kaiserliche Werft.

Balsam Bilfinger.

Als vorzügliches Mittel gegen Gicht und Rheumatismus bekannt. Aufträge hierauf nimmt entgegen **Albert Neumann.**

Langträger

(doppelt I-Eisen) zu Bauzwecken
offerirt billigst

Salomon Baden,
Goldschmiedegasse No. 26.

Blaue Saat-Lupinen,
Futter-Hafer
„ Erbsen } **M. 136.**
Buchweizen

E. Mencke,
9343) **Hundegasse No. 53.**

Ein hocheleganter, fast neuer

Jagdwagen,

auf freien Patentachsen u. Quetschfedern ist Verhältn. halber preisw. zu verk. Kalkgasse 1.

---

1 fast neue Doppelchaise

(Berliner Fabrik.) steht Weideng. 36 z. Verk.

Für Anfertigung

von Dampfmaschinen, Pumpen Transmissionen, Werkzeugmaschinen, Guß in Eisen und Metall nach eingesandten Zeichnungen oder Modellen, **Grabkreuzen und Grabgittern** in verschiedenen Formen empfehlen sich

Vogel & Co.
8572) **in Dirschau.**

Vorzügliche Göpel-Dreschmaschinen von unbedingtem Reindrusch sind vorräthig bei

Vogel & Co.
in Dirschau.

Bohrmaschinen

für Hand- und Fußbetrieb und

Drehbänke

für Schlosser und Schmiede vorräthig bei

Vogel & Co.
in Dirschau.

Gute und billige Ringelwalzen für Landwirthe.

Alle Reparaturen an allen Maschinen werden schnell und billig ausgeführt bei

Vogel & Co.
in Dirschau.

Für Beamte!

Die **Piano-Fabrik Th. Weidenslaufer,** Berlin, gr. Friedrichstrasse, versendet nach allen deutschen Plätzen ihre ausgezeichneten Pianinos, — anerkannt von Sachverständigen als das Vollkommenste der Neuzeit, — kostenfrei zur Probe; gewährt unter coulantesten Bedingungen leichte Zahlungsweise u. bei Baarzahlung besondere Vortheile. Die Fabrikpreise sind zeitgemäss sehr billig. Preiscourante und Zeugnisse gratis.

Fabrikverkauf.

Eine f. Bleiweiß- und Schwerspath-Fabrikat. eingerichtete, in vollem Betriebe befindliche Fabrik in Norddeutschland soll verkauft werden. Betr. mit Wasserkraft. Lage günstig. Eisenb.-Station. Anz. 36,000 M. Hypoth. fest. Besitzer (Techniker) ist auch bereit, Theilhaber zu bleiben, falls Reflectant **Kaufmann** ist. Off. sub **H. 0929 a, Haasenstein & Vogler** in **Hannover.**

Der Viehmarkt am Bahnhof zu Grunau

findet in diesem Jahre **am 6. und 20. Juli, 3. und 17. August, 7. und 21. September, 5. und 19. October und 2. November** statt.

Die Commission.
Quiring, Amtsvorsteher.

Der Bade-Saison wegen werden noch Bestellungen zum **Damen-Frisiren** angenommen Heil. Geistgasse 126. **J. M. Kreuz.**

National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft

eingetragene Genossenschaft

gewährt jederzeit unkündbare und kündbare Darlehne auf ländlichen und städtischen Grundbesitz zu günstigen Bedingungen, sowohl zur ersten Stelle wie auch hinter Pfandbriefen. Bei sonst günstigen Verhältnissen ist die Darlehnsgrenze für ländliche Grundstücke über ²/₃ einer Landschafts-Taxe hinaus. Auskunft ertheilt

H. Momm,
6206) **Heiligegeistgasse No. 49.**

Newyorker Germania,

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Europäische Abtheilung in Berlin.
Special-Verwaltungsrath für Europa:
Eduard Freiherr von der Heydt. Heinr. Hardt. Herm. Marcuse.
Dr. Friedrich Kapp. Hermann Rose.

Wir zeigen hierdurch an, daß wir Herrn **F. v. Tiedemann** in **Danzig** die General-Agentur für den Regierungsbezirk Danzig übertragen haben.

Berlin, den 15. Juni 1877.

Newyorker Germania, Lebens-Versich.-Gesellschaft.
Hermann Rose, General-Director.

Unter Bezugnahme auf obige Annonce empfehle ich die „Newyorker Germannia“, Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, zu Versicherungen. **Der ganze Reingewinn** wird an die Versicherten vertheilt und zwar schon **zwei Jahre nach Empfang der Prämien.** Bei ihren **bedeutenden** Fonds, **billigen** Prämien, **hohen** Dividenden, möglichst liberalen Versicherungen und der **genauen Regierungs-Controle,** welche in Amerika über Versicherungs-Gesellschaften geübt wird, bietet die „Newyorker Germania“ außerordentliche Vortheile.

Dieselbe, 1860 gegründet, hatte **am 31. December 1876:**

Versicherungen in Kraft für	M. 144 927 359.
Effektives Vermögen	„ 33 486 537.
Reiner Ueberschuß	„ 3 490 208.
Jährliches Baareinkommen über	„ 9 000 000.
Grund-Eigenthum in Berlin Mark	**950 000.**
Depositen in Deutschland . . „	**1 350 000 bei Banken.**

Die Europäische Abtheilung in Berlin, eröffnet **Juni 1868,** hatte am **1. Juni 1877** Versicherungen in Kraft für **M.** 29 581 687 Kapital und **M.** 39 572 jährl. Rente.

Danzig, den 18. Juni 1877.

F. von Tiedemann, General-Agent,
Brodbänkengasse No. 24.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Polstermöbel-Lagers habe ich meine selbstgefertigten feinen Garnituren zum Ausverkauf gestellt.

Julius Karl,
Hundegasse 112.

MADME S. A. ALLEN'S

WELTBERÜHMTER

HAAR-WIEDERHERSTELLER

IN ENGLAND & FRANKREICH SEIT 40 JAHREN allgemein beliebtes & bewährtes Mittel. Nur ächt in Flaschen mit rother Umhüllung. Giebt unfehlbar dem GRAUEN, WEISSEN, ODER VERBLICHENEN HAAR SEINE JUGENDLICHE FARBE & SCHÖNHEIT ZURÜCK. Zu haben bei Allen namhaften Friseuren & in Allen Parfümerie Handl. Fabrik in London.

(Steiner.)

in Hamburg bei **Gotthelf Voss** und **F. P. Sanson Succ.,**
in Danzig bei **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 3. (4785

Verlag von **A. W. Kafemann** in Danzig.
Zu beziehen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Milch-Zeitung.

Organ für das gesammte Molkereiwesen einschließlich Viehhaltung.

Begründet von **Benno Martiny.**
Unter Mitwirkung von Fachmännern herausgegeben von
C. Petersen.
Wöchentlich eine Nummer in gr. 4⁰. Quartalspreis 3 Mark 75 Pf.

Die Milch-Zeitung hat es sich zur Aufgabe gemacht, dem Molkereiwesen und der Viehzucht **ausschließlich** zu dienen. Von der gesammten deutschen Presse anerkannt und von dem in Bremen gegründeten milchwirthschaftlichen Verein zu dessen Organ erwählt, empfiehlt sich die „Milch-Zeitung“ allen für das Molkereiwesen Interesse Hegenden als Rathgeber und Führer. — Die Verbreitung der Milch-Zeitung über alle Länder des Continents sichert Inseraten (pro gespaltene Petitzeile 30 Pf.) den besten Erfolg.

! Billigste Provinzial-Zeitung !

Abonnements-Einladung

auf die ☞ **täglich** ☜ erscheinende **Marienwerder'er Zeitung**

„Die Ostbahn“

nebst dem

Illustrirten Unterhaltungsblatt,

welches jeder Freitags-Nummer im Groß-Folio-Bogen-Formate **gratis** beigegeben wird.

„Die Ostbahn“ wird vom 1. Juli ab telegraphische Nachrichten vom Kriegsschauplatze bringen. Dem lokalen, sowie der Reichhaltigkeit des provinziellen Theils wird die größte Sorgfalt unser Beihilfe bewährter Mitarbeiter gewidmet. Außerdem enthält „Die Ostbahn“ populäre freisinnige Leitartikel, übersichtliche politische Rundschau, Parlamentarische Berichte, landwirthschaftliche Mittheilungen, Vereinsnachrichten, ausführliche Sitzungsberichte der Stadt- und Kreisbehörden, sowie des Schwurgerichts für die Kreise Löbau, Rosenberg und Marienwerder, interessante Feuilletons, Börsen- und Marktberichte 2c. 2c.

☞ Bestellungen auf die „Ostbahn“ werden schleunigst erbeten und werden zum Preise von

nur 1 Mark 80 Pf. pro Quartal

von allen Kaiserl. Post-Anstalten entgegengenommen.

☞ **Anzeigen** finden in der Provinz die weiteste Verbreitung.

Die Expedition.

In der Strohhut-Wasch-Anstalt 1. Damm No. 4 werden Herren-Strohhüte für 1 M. sauber gewaschen und garnirt.

---

120 Zeithammel u. Mütter sind zu verk. in **Domachau** bei Praust.

Zur Landrathswahl

des Kreises Marienwerder an die linksseitigen Kreisvertreter.

Es kann den diesseitigen geehrten Kreisvertretern nicht genug empfohlen werden, vollzählig zu erscheinen und die Stimmen für Herrn **Freitag** abzugeben.

Seine genaue Kenntniß der Bedürfnisse auch unseres Kreistheiles und seine bisherige Thätigkeit im Kreisausschusse lassen seine Wahl wünschenswerth erscheinen. Seine praktischen Erfahrungen, verbunden mit den nöthigen wissenschaftlichen Kenntnissen sind uns Bürge, daß wir den Nutzen und Segen der Selbstverwaltung und nicht blos ihre Kostspieligkeit kennen lernen.

M—t—n.

☞ Auf allseitiges Verlangen ☜

beginnt von heute ab wieder die Ausgabe von **Freiloosen** beim Einkauf **feiner Tafel-Confitüren und Chocoladenwaaren.**

Haupt-Prämie: eine elegante Dominiksschachtel
(pikfein!) mit 5 Pfund Inhalt (pikfein).

E. Reinke, Glockenthor 3. E. Reinke, Glockenthor 3.

Jedes Loos soll und muß gewinnen. Die letzte Musikbonbonnière wurde beim Einkauf von ¼ Kilo Confect gewonnen. (9422

Carl Stangen's Reise-Bureau,
Erste Deutsche Unternehmung von Gesellschaftsreisen und Extrazügen,
Berlin. 43. Markgrafenstraße 43.

Extrazug nach Frankfurt a. M.

(schönste Tour durch Thüringen)
am 8. Juli, Abends 10½ Uhr. Fahrzeit 12 Stunden. **Retourbillete** 6 Wochen giltig, 30 Pfund Freigepäck zur Benutzung **aller** Züge; II. Klasse: 45 M., III. Klasse 30 M.

Im Anschluß an diesen Zug: **Rundreise-Billete**

Berlin-Interlaken und zurück II. Klasse 88 M., III. Klasse 60 M.,
Berlin-Constanz und zurück, II. Kl. 85 M., III. Kl. 55 M.,
durch den Schwarzwald. Führer gratis.

Auch Billete nach **Genf** 2c. 2c.

Am 8. Juli Gesellschaftsreise nach

Paris,

Preis 400 M. für Fahrt, Führung und Verpflegung. Dauer 14 Tage.

Am 10. Juli Gesellschaftsreise nach

Scandinavien,

unter persönlicher Leitung von **Carl Stangen.** Dauer 3, 4 resp. 6 Wochen.
Preis 800, 950 resp. 1500 M. mit voller Verpflegung.
Ausführliche Prospecte gratis in
Carl Stangen's Reise-Bureau Berlin, Markgrafenstraße 43.



Husten u. Brustkatarrh beseitigt.

Weißenburg am Sand (Bayern), 24. Novbr. 1876.
Herrn Friedr. Rehm in Ansbach. Vor etlichen Wochen erhielt ich auf mein Ansuchen von Ihnen eine halbe Flasche ächt rheinischen Trauben-Brust-Honig von W. H. Zickenheimer in Mainz, welcher sich auch bei meinem Kinde ausgezeichnet bewährt hat, indem nach Verbrauch dieser halben Flasche der Husten- und Brustkatarrh ganz beseitigt war.

Mathias Moritz, Maurermeister.



Nur diejenigen Flaschen welche auf dem Kapselverschluß neben abgedruckten Fabrikstempel des gerichtlich anerkannten Erfinders des Trauben-Brust-Honigs tragen, sind ächt. Leidende, welche ihr Geld nicht für betrügerische Nachahmungen und Fälschungen wegwerfen möchten, wollen genau auf die Firma des Erfinders achten. Verkaufsstelle des allein ächten rheinischen Trauben-Brust-Honigs in **Danzig** bei

Richard Lenz,

Haupt-Depot: Brodbänkengasse No. 43, Ecke der Pfaffengasse, sowie bei den Herren **J. G. Amort,** Langgasse 4, Ecke der großen Gerbergasse, **Magnus Bradtke,** Ketterhagergasse 7, Ecke des Vorstädt. Graben.

☞ Beachtungswerth. ☜

Durch nahe verwandtschaftliche Beziehungen zu einem der bedeutendsten **Kaffee-Importeurs** in Hamburg bin ich in den Stand gesetzt, **alle** Sorten von **Kaffee rein** und **unverfälscht** zu den **billigsten Preisen** zu liefern, und bin bereit jeden Auftrag, sowohl **en gros** wie **en détail** auszuführen.

Besonders empfehle ich mein Lager von feinem **Java-, Costarica-, Guatemala-, Laguayra-** und **Brasilkaffee** von M. 1,50 bis M. 1,10 pro Pfund. **Probesendungen** gegen Casse werden **prompt** und **reell** ausgeführt. **Wiederverkäufern** bewillige ich gegen **Baarzahlung** einen Rabatt von 5 % bei **Entnahme von ganzen Säcken.**

Frau Charlotte Berendt
8631) in Marienwerder.

Ein antiker, nußbaumner, zweithüriger Kleiderschrank steht z. Verk. Altes Roß 6.

Da sich viele Käufer gemeldet, bitte ich um specielle Anschläge von Gütern jeder Größe; auch ist die Erneuerung der schon früher eingesandten Prospecte erwünscht.

C. Emmerich, Marienburg.

Günstig zu verpachten.

Größere Räume mit Dampfkraft, die sich zu jeder Fabrikanlage eignen, vorzüglich zu einer Schlosserei, lithographischen Anstalt, Druckerei 2c. mit Dampfbetrieb.

Foth & Co., Stolp i. Pomm.,
Bau- u. Möbeltischlerei mit Dampfbetrieb.

Ein Lehrer, hier od. Zoppot, der e. 10jähr. Knaben für Quinta des hies. Gymnas. vorbereitet, wird sofort verlangt. Gef. Adr. w. u. 9349 in der Exp. d. Ztg. erb.

Für zwei Mädchen von 4 und 3 Jahren suche ich zum 1. October

eine Kindergärtnerin.

Reflectirt wird nur auf Persönlichkeiten, die gute Zeugnisse über **längere** Ausübung ihres Berufs haben.

Saulinke bei Mersin in Pommern.

H. von Bülow,
6424) geb. **von Diezelsky.**

Eine alte renommirte Weingroßhandlung Stettin's sucht bei gutem Salair einen **tüchtigen Reisenden,** der mit der Kundschaft Ost- und West-Preußens vertraut und möglichst in dieser Branche schon gereist. Adressen werden unter **F. B.** postlagernd **Langfuhr** entgegengenommen.

Eine erfahrene Erzieherin, ev. Conf., welche in allen Elementar-Gegenständen, im Französischen u. in der Musik Unterricht ertheilt, sucht ein Engagement.

Gefällige Offerten werden unter 8022 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Für einen anständigen jungen Mann wird eine Stelle in einem Comtoir als Lehrling gesucht.

Adressen werden unter No. 9351 in der Exped. d. Ztg. erb.

Hypotheken-Capitalien

mit und ohne Amortisation habe ich billigst für Bank-Institute zu begeben.

E. L. Ittrich.
9238) **Comtoir: Fleischergasse 86.**

Unkündbare Darlehne

von 30000 M. und darüber vergiebt auf ländlichen Grundbesitz, die deutsche Grund-credit-Bank „Gotha“ durch den Generalagenten für Ost- und Westpreußen,

Theodor Laser zu Königsberg i. Pr.

5000 M. werden zur 2. sichern Stelle hypothekarisch einzutragen gesucht. Adr. w. unter 9350 in der Exp. d. Ztg. erb.

Westerplatte.

Heute Dienstag, bei schönem Wetter:

CONCERT.

Anfang 5 Uhr. — Entree 10 ₰.

9371) **F. Keil.**

Auf die Beilage der heutigen Frühzeitung „Bereitung von Seife im Hause“ ich besonders aufmerksam.

9333) **Emil Rovenhagen.**

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
in Danzig.